explority

Nawa & Bubo

in Mittelelbien

Unterrichtsmaterialien
Bildung für nachhaltige Entwicklung
Umweltbildung, Medienpädagogik
Klassenstufen 4-6

Heft 6 - Nachtigall

Index

Nawa & Bubo in Mittelbien
Natur- und Umweltbildung mit Märchen

Kontext: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Umweltbildung, Medienpädagogik
Altersempfehlung: Klassenstufen 4-6; Unterrichtsfächer Deutsch, Sachkunde, Biologie, Erdkunde, Geografie, Ethik, Kunst und Musik.

Heft 1 – Wildbienen
Heft 2 – Pferde
Heft 3 – Schmetterlinge
Heft 4 – Elbauen
Heft 5 – Wölfe
Heft 6 – Nachtigall
Heft 7 – Störche
Heft 8 – Schlangen
Heft 9 – Wald
Heft 10 – Wasser

Anmerkungen für Pädagogen
Das Konzept für Nawa & Bubo in Mittelelbien fußt auf der Überzeugung, dass ganzheitliche Bildung alle Sinne herausfordern sollte und zudem die Fantasie der Kinder eine intensive Lernerfahrung ermöglichen kann.
Dem vorliegenden Unterrichtsmaterial ging ein Praxisprojekt voraus, in welchem Erfahrungen mit der Methodik gesammelt und mit 10 Schulklassen der Stufen 4-6 aus Sachsen-Anhalt erfolgreich erprobt wurden. Die Kinder erarbeiteten sich zu 10 verschiedenen Naturthemen wichtiges Wissen in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit, welches sie über Naturexkursionen und Experteninterviews bereicherten. In der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Herausforderungen des Umwelt- und Naturschutzes nutzten sie die emotionale Kraft von Naturmärchen, die das zentrale Naturthema jeweils begleiteten. Die Märchen übernehmen dabei verschiedene Funktionen: Vermittlung von Wertebotschaften zur Achtung gegenüber Natur und Umwelt, Brücke zur Fantasie der Kinder, Medium für das Erzeugen von Öffentlichkeit bei der Präsentation eines Umweltproblems und Plattform für das Anwenden von kreativen Kompetenzen in der medienpädagogischen Umsetzung. In dem Projekt erstellten die Kinder 10 Märchenhörspiele, Märchen-Fotostories als Teil einer Multimediaausstellung.

Das hier vorgestellte Unterrichtsmaterial bildet Natur-Wissen neben dem Naturmärchen ab und stellt Anleitungen zur medienpädagogischen Umsetzung des Naturmärchens sowie praktische Übungen zusammen. Die Aufgaben mit umweltpädagogischen Bezug sollen die Kinder stimulieren, sich mit Fragestellungen aus den Bereichen Ökologie, Ökonomie, Nachhaltigkeit, Globale Gerechtigkeit und nicht zuletzt mit dem Umweltschutz auseinanderzusetzen. Auch wenn das Märchen selbst nicht direkt zum Umwelt- und Klimaschutz aufruft, entsteht dadurch gewiss eine neue Beziehung zu Natur und Umwelt, die uns und auch Kinder dazu animiert, diese als etwas sehr Kostbares wertzuschätzen, wofür es sich lohnt, auch eigenes Handeln zu hinterfragen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Umsetzung von Unterrichtseinheiten mit dem vorliegenden Material.

Vorstand
Explority e.V.

Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Märchen

Unter Bildung für nachhaltige Entwicklung verstehen wir eine Bildung, die uns Menschen zu einem Mehr-Generationen Denken und Handeln befähigt, das auch die Zukunft einbezieht. In diesem Konzept stellen wir uns Fragen wie: Welche Fortbewegungsmittel nutze ich, um möglichst wenige Umweltschäden zu verursachen? Wie ernähren wir uns, um möglichst wenig Müll zu produzieren und regionale und saisonale Nahrungsmittel gezielt in unseren Speiseplan aufzunehmen? Und wie schützen wir unsere Umwelt, unsere Naturschätze hier in Sachsen-Anhalt und überall, damit auch unsere Kinder und Enkelkinder noch die Vielfältigkeit von Flora und Fauna und die Ruhe an gesunden Seen und Wäldern vorfinden? Die Antworten auf diese Fragen stellen dann wiederum Handlungsoptionen für uns Menschen, die auch den Bedürfnissen der Kinder in der Zukunft Rechnung tragen.
Kinder verfügen bereits im Grundschulalter über vielfältige Gestaltungs- und Handlungskompetenzen, um dieses Konzept nicht bloß in theoretischer Hinsicht zu erfassen, sondern auch in praktischer und eigenverantwortlicher Weise umsetzen zu können. Mit Nawa & Bubo in Mittelelbien haben wir den Kindern in Sachsen-Anhalt eine Plattform bereitgestellt, welche ihnen vielseitige Beteiligungs-möglichkeiten für einen Zukunftsdialog bietet. Durch zehn verschiedene Naturthemen wurden ihre Sinne für die Bedeutung ihrer und unserer Umwelt nachhaltig geschärft, Herausforderungen an Natur- und Umweltschutz vermittelt und neue Handlungsoptionen diskutiert. Mit dem Projekt erhielten sie aber auch Werkzeuge, sich mit ihren eigenen Stimmen, den Young Voices, an einer globalen Zukunftsdebatte zu beteiligen, deren Ziel es ist, noch mehr die Bedürfnisse heutiger und zukünftiger Kinder in den Fokus der öffentlichen Diskussion zu bringen.

*Das Konzept von Nawa & Bubo ist schulfächerübergreifend, da biologisches (Naturthemen) und kulturelles Wissen (die Märchen) miteinander verbunden werden. Hinzu kommt die Vermittlung und Anwendung von Kultur- und Medientechniken, womit Kinder ihre Geschichten und Naturerlebnisse über Hörspiele und Fotos auf eine dramatische, theatralische Weise erzählen. An der Erzählung der Themen waren etliche Künstler, Theater- und Medienpädagog*innen beteiligt, die den Kindern halfen, die Geschichten zu erzählen. Zusammen mit den von Kindern gesammelten Naturgegenständen entstand eine Multimediaausstellung, in der Besucher*innen verschiedene Naturräume erfühlen konnten.*
Diese Heftreihe bietet nun die Möglichkeit, die von den Kindern erstellten Einblicke in die Schönheit und Vielfältigkeit unserer Natur nachzuverfolgen.
Die zauberhaften Märchengeschichten dieser Reihe helfen dabei, komplexe Umweltphänomene sinnlich nachzuvollziehen. Die integrierten, didaktisch aufbereiteten Materialien mit Hintergrundinformationen, Praxisaufgaben- und -übungen unterstützen die Auseinandersetzung mit wichtigen Umweltfragen und damit die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Kinder. In diesem Sinn wünsche ich ihnen im Namen von Explority viel Freude mit diesen Unterrichtsmaterialien.

Wolfgang J. Fischer
Projektleitung Nawa & Bubo in Mittelelbien

Die Nachtigall

Äußerlich aufgrund ihres rötlich-braunen Gefieders, eher unauffällig, verfügt die 16 bis 17 Zentimeter große Nachtigall (Luscinia megarhynchos) allerdings über eine sehr markante Stimme, die auch ihr Namensgeber ist. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten und deren Larven sowie Regenwürmern und Spinnen. Im späten Sommer frisst sie zusätzlich Beeren und saftige Früchte.

120 bis 260 unterschiedliche Typen von Strophen beherrscht die männliche Nachtigall, die ihren Gesang hauptsächlich nachts, während der Brutzeit zur Revierverteidigung auch tagsüber anstimmt. Mit ihrem wunderschönen Gesang war sie die Inspirationsquelle von berühmten Komponisten wie Chopin und Beethoven oder Dramatikern und Märchenerzählern wie Shakespeare und H.C. Andersen. Heutzutage ist die Nachtigall den meisten Menschen oft nur noch aus Liedern bekannt, denn unser Wohnumfeld bietet immer weniger Brutmöglichkeiten für den am Boden Nest bauenden Vogel, der auf dichtes Unterholz und eine schützende Falllaubschicht angewiesen ist. Die Nachtigall bevorzugt Habitate wie lichte Laub-, Laubmisch- und Auenwälder, Parks, Friedhöfe und Heckenlandschaften.

In Deutschland gibt es noch ca. 95.000 Brutpaare der Nachtigall, die im tropischen Afrika, nördlich des Äquators überwintern. Auf dem Weg dorthin lauern aber tückische Gefahren. Denn in Zypern und dem nördlichen Ägypten besiegeln von Menschen errichtete Vogelfallen oft ihr Schicksal. Ein einträgliches Geschäft, gelten die Singvögel doch als Delikatesse auf ägyptischen Märkten. Jedes Jahr verenden ca. 140 Millionen Zugvögel.

Zu früheren Zeiten galt der Gesang der Nachtigall als schmerzlindernd, einem Sterbenden sollte er einen sanften Tod und dem Kranken eine rasche Genesung bringen. In dem Märchen „Des Kaisers Nachtigall" heilt der Gesang der Nachtigall den todkranken Kaiser von China. Die Nachtigall ist übrigens auch im Haus des Waldes, dem zentralen Informationszentrum zum Wald in Sachsen-Anhalt, zu besichtigen.

Stichworte: internationaler Vogelfang von Zugvögeln, strukturreiche Lebensräume für Singvögel.

Weitere Informationen unter https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/vogel-des-jahres/1995-nachtigall/index.html

Des Kaisers Nachtigall

Frei erzählt nach H. C. Andersen

Des Kaisers Schloss war das prächtigste in der Welt. Der Garten erstreckte sich so weit, dass der Gärtner selbst das Ende desselben nicht kannte. Ging man immer weiter, so kam man hinunter bis zum Meere, welches blau und tief war; große Schiffe konnten bis unter die Zweige der Bäume hinsegeln und in diesen wohnte eine Nachtigall, die so herrlich sang, dass selbst der arme Fischer, der doch viel anderes zu tun hatte, still hielt und horchte, wenn er des Nachts ausgefahren war, um das Fischnetz auszuwerfen, und dann die Nachtigall hörte. »Ach Gott, wie ist das schön!«

Aus allen Ländern der Welt kamen Reisende nach der Stadt des Kaisers und bewunderten diese, das Schloss und den Garten. Doch wenn sie die Nachtigall zu hören bekamen, sagten sie Alle: »Das ist doch das Beste!« Viele Bücher wurden über die Stadt, das Schloss und den Garten geschrieben. Die Bücher durchliefen die Welt und einige davon kamen auch zum Kaiser. Er saß in seinem goldenen Stuhle und las; »Aber die Nachtigall ist doch das Allerbeste!« stand da geschrieben. »Was ist das? Die Nachtigall kenne ich ja gar nicht! Ist ein solcher Vogel in meinem Kaiserreiche und sogar in meinem Garten? So etwas erst aus Büchern zu erfahren!« Und hierauf rief er seinen Cavalier. »Hier soll ja ein höchst merkwürdiger Vogel sein, welcher Nachtigall genannt wird! Ich will, dass er heute Abend herkommen und vor mir singen soll!«

»Ich habe ihn früher nie nennen hören! Ich werde ihn suchen und ihn finden!« Der Cavalier lief alle Treppen auf und nieder, durch Säle und Gänge, aber Keiner von allen Denen, auf die er traf, hatte von der Nachtigall sprechen hören. »Eure Kaiserliche Majestät können gar nicht glauben, was Alles geschrieben wird! Das sind Erdichtungen und Etwas, was man die schwarze Kunst nennt.« Empört schimpft darauf der Kaiser: »Aber das Buch, in dem ich dieses gelesen habe, ist mir von dem großmächtigsten Kaiser von Japan gesandt, es kann also keine Unwahrheit sein. Ich will die Nachtigall hören!«

»Tsing pe!« sagte der Cavalier und lief wieder alle Treppen auf und nieder und der halbe Hof lief mit. Endlich trafen sie ein kleines, armes Mädchen in der Küche. Die sagte: »Oh, die Nachtigall kenne ich gut; Sie wohnt unten am Strande! Wie kann sie singen! Es kommen mir dabei die Tränen in die Augen.«

»Kleine Köchin! Ich werde Dir eine Anstellung in der Küche und die Erlaubnis verschaffen, den Kaiser speisen zu sehen, wenn Du uns zur Nachtigall führen kannst.« Und so zogen sie Alle hinaus in den Wald, der halbe Hof war mit. Da begann die Nachtigall zu schlagen. »Das ist sie! Hört! Hört! Da sitzt sie!« Und sie zeigte nach einem kleinen, grauen Vogel oben in den Zweigen.

Der Cavalier konnte sein Erstaunen darüber nicht verbergen: »Ist es möglich! Wie sie einfach aussieht! Sie hat sicher ihre Farbe darüber verloren, dass sie so viele vornehme Menschen um sich erblickt! Kleine Nachtigall! Unser gnädigster Kaiser wünscht, dass Sie vor ihm singen!« Die kleine Köchin wusste: »Der hört sie am besten im Grünen an!« Aber sie kam doch gern mit, als sie hörte, dass es der Kaiser wünschte.

Mitten in den großen Saal, wo der Kaiser saß war ein goldener Stecken gestellt, auf diesem sollte die Nachtigall sitzen. Der ganze Hof war da, und die kleine Köchin hatte die Erlaubnis erhalten, hinter der Tür zu stehen. Die Nachtigall sang so herrlich, dass dem Kaiser die Tränen in die Augen traten und ihm über die Wangen herniederliefen, da sang die Nachtigall noch schöner. Sie sollte nun bei Hofe bleiben und die Freiheit haben, zweimal des Tages und einmal des Nachts heraus zu spazieren. Sie bekam dann zwölf Diener mit, welche ihr alle ein Seidenband um das Bein geschlungen hatten, an dem sie den Vogel recht fest hielten. Es war durchaus kein Vergnügen dabei, einen solchen Ausfluge zu machen.

Eines Tages erhielt der Kaiser ein großes Paket, worauf geschrieben stand: Die Nachtigall. Aber es war kein Buch, sondern ein kleines Kunstwerk, eine künstliche Nachtigall, allein sie war überall mit Diamanten, Rubinen und Saphiren besetzt. Sobald man den Kunstvogel aufzog, konnte er eins der Stücke, die der wirkliche Vogel sang, singen; und dann bewegte sich der Schweif auf und nieder, und glänzte von Silber und Gold. Der Kaiser war entzückt: »Nun müssen sie zusammen singen: was wird das für ein Duett werden!« Aber es wollte nicht recht passen, denn die wirkliche Nachtigall sang auf ihre Weise und der Kunstvogel ging auf

Walzen. Der Spielmeister hatte dafür eine einfache Erklärung: »Der hat keine Schuld, der ist besonders taktfest und ganz nach meiner Schule!« Nun sollte der Kunstvogel allein singen. Er machte eben so viel Glück, als der wirkliche, und dann war er ja viel niedlicher anzusehen. Dreiunddreißig Mal sang er ein und dasselbe Stück und war doch nicht müde. Die Leute hätten ihn gern wieder aufs Neue gehört aber der Kaiser meinte, dass nun auch die lebendige Nachtigall etwas singen solle. Aber wo war die? Niemand hatte bemerkt, dass sie aus dem offenen Fenster zu ihren grünen Wäldern fort geflogen war. »Denn sehen Sie, meine Herrschaften, bei der wirklichen Nachtigall kann man nie berechnen, was da kommen wird; aber bei dem Kunstvogel ist alles bestimmt!« sprach der Spielmeister mit stolz geschwellter Brust.

Die wirkliche Nachtigall wurde aus dem Reiche verwiesen, der Kunstvogel hatte seinen Platz auf einem Seidenkissen dicht bei des Kaisers Bette und im Titel war er zu einem Hochkaiserlichen Nachttisch-Sänger gestiegen. So ging es ein ganzes Jahr. Der Kaiser, der Hof und all die anderen konnten jeden Gluck in des Kunstvogels Gesange auswendig. Aber gerade deshalb gefiel er ihnen jetzt am Allerbesten: sie konnten selbst mitsingen, und das taten sie auch. Die Straßenbuben sangen: »Zizizi! Gluckgluckgluck!« und der Kaiser sang es ebenfalls. Ja, das war gewiss prächtig!

Eines Abends jedoch, als der Kaiser im Bette lag und dem Gesang lauschte, sagte es inwendig im Vogel »Schwupp«. Da sprang Etwas! »Schnurrrr!« alle Räder liefen herum, und dann stand die Musik still. Der Kaiser sprang gleich aus dem Bette und ließ seinen Leibarzt rufen; Dann ließen sie den Uhrmacher holen, und nach vielem Sprechen und Nachsehen bekam er den Vogel etwas in Ordnung; aber er sagte, dass er geschont werden müsse, denn die Zapfen seien abgenutzt, und es wäre unmöglich, neue einzusetzen. Nur einmal des Jahres durfte man den Kunstvogel singen lassen, und das war schon fast zu viel.

Fünf Jahre waren vergangen, und das Land bekam eine große Trauer. Die Chinesen hielten im Grunde alles auf ihren Kaiser, doch jetzt war er krank und konnte nicht lange mehr leben. Kalt und bleich lag der Kaiser in seinem großen, prächtigen Bette; der ganze Hof glaubte ihn tot. Der arme Kaiser konnte kaum atmen; er schlug die Augen auf, und da sah er, dass es der Tod sei, der auf seiner Brust saß und sich seine goldene Krone aufgesetzt hatte. »Musik, Musik! Du kleiner herrlicher Goldvogel! Singe doch, singe! Ich habe Dir ja Gold und Kostbarkeiten gegeben; singe doch, singe!« Der Vogel aber stand still; es war Niemand da, ihn aufzuziehen und sonst sang er nicht; aber der Tod fuhr fort, den Kaiser mit seinen großen, hohlen Augen anzustarren; und still war es, schrecklich still!

Da klang auf einmal vom Fenster her der herrlichste Gesang. Es war die lebende Nachtigall, welche auf einem Zweige draußen saß. Sie hatte von der Not ihres Kaisers gehört und war deshalb gekommen, ihm von Trost und Hoffnung zu singen. Und wie sie sang, wurden die Gespenster immer bleicher und bleicher; das Blut kam immer rascher und rascher in des Kaisers schwachen Gliedern in Bewegung. »Dank, Dank! Du himmlischer Vogel! Dich habe ich aus meinem Reiche gejagt! Und doch hast Du den Tod von meinem Herzen weggeschafft! Wie kann ich Dir lohnen?« – »Du hast mich belohnt! Ich habe Deinen Augen Tränen entlockt, als ich das erste Mal sang: das vergesse ich nie! Schlafe nun und werde wieder frisch und stark!« Und sie sang und der Kaiser fiel in einen süßen Schlummer. Ach! wie mild und wohltuend war der Schlaf! Die Sonne schien durch die Fenster zu ihm herein, als er gestärkt und gesund erwachte. Keiner von seinen Dienern war zurückgekehrt, denn sie glaubten, er sei tot; nur die Nachtigall saß noch bei ihm und sang. »Immer mußt Du bei mir bleiben! Du sollst nur singen, wenn Du selbst willst.«

»Laß mich kommen, wenn ich selbst Lust habe: da will ich des Abends auf dem Zweige dort beim Fenster sitzen und Dir etwas vorsingen, damit Du froh werden kannst! Ich werde von den Glücklichen singen und von Denen, die da leiden! Der kleine Singvogel fliegt weit umher, zu Jedem, der weit von Dir und Deinem Hofe entfernt ist! Ich komme, ich singe Dir etwas vor! Aber Eins musst Du mir versprechen.« – »Alles!« – »Erzähle Niemandem, dass Du einen kleinen Vogel hast, der Dir Alles sagt; dann wird es noch besser gehen!« Da flog die Nachtigall fort. Die Diener kamen herein, um nach ihrem toten Kaiser zu sehen und der Kaiser sagte: »Guten Morgen!«

Bildung für nachhaltige Entwicklung
Medienpädagogische Übungen für märchenbasierte Umweltbotschaften von Kindern

Das vorliegende Märchen ermöglicht durch seinen inhaltlichen Bezug und seine Wertebotschaft einen Bezug zum vorliegenden Thema und wird so zum Botschaftsträger eines Natur- bzw. Umweltproblems.
Es ist eine Kurzfassung, welche sich dadurch besonders gut für eine szenische Bearbeitung z.B. in Form einer Hörspieles oder kurzen Theaterstückes eignet. Die Handlung des Textes hat verschiedene Rollen, wie die Erzählerstimme und andere Figuren.

Aufgabe 1 „Lerne den Text kennen“ (Individuell oder in Kleingruppen von 2-4):
Die beiden Texten hier in diesem Heft, Naturthema und Märchen, wird das gleiche Hauptthema behandelt (z.B. Wasser, Zugvögel, Raubtiere, Insekten etc.). Welches ist das? Lest euch den Naturtext und danach das Märchen durch. Welche sind die Gemeinsamkeiten zwischen der Märchengeschichte und dem Naturthema? Notiert Stichpunkte, wie das Märchen Aufmerksamkeit für das Umweltproblem erzeugen kann.

Aufgabe 2 „Erzähle das Märchen“ (Ganze Schulklasse, Gruppen)
(Textlänge variiert nach Märchen zw. 3 und 12 Minuten)
Stellt euch vor, ihr selbst könntet das Märchen erzählen, als Märchentheater bzw. Hörspiel. Genau das könnt ihr jetzt machen!
Eure Aufgabe ist es, den Text zunächst so zu teilen, dass Inhalte den entsprechenden Rollen (bzw. dem/der Erzähler/-in zugeordnet werden. Dazu könnt ihr den Text einfach ausschneiden und den Zetteln fortlaufende Nummern geben, damit die Reihenfolge nicht verändert wird. Überlegt nun, wer welche Rolle/Funktion bei der Erzählung übernehmen kann.

Wenn ihr den Text genug geübt habt könnt ihr euch entscheiden, ob ihr es als Theaterstück spielen wollt oder lieber als Hörgeschichte aufnehmen möchtet. Beim Theaterstück könnt ihr noch Kostüme basteln und es am Ende auch als Film aufnehmen. Bei der Hörgeschichte braucht ihr ein Aufnahmegerät oder falls nicht zur Hand ein Mobiltelefon.

Zusatzaufgabe: Wie klingt eine Verwandlung oder ein anderer magischer Moment? Für besondere Momente innerhalb der Märchenerzählung bietet es sich auch an, Geräusche zu machen. Dazu könnt ihr erfinderisch sein oder euch im Internet unter dem Stichwort Geräuschmacher schlau machen.

Aufgabe 3 „Deine Märchenbotschaft zum Wohl der Natur“
Um auf Umweltproblem hinzuweisen, braucht ihr eine starke Botschaft! Bastelt nun ein Plakat mit eurer zentralen Forderung (z.B. Für mehr Artenvielfalt!, Wir fordern sauberes Wasser!, Rettet die Zugvögel! usw.).
Nun habt ihre alle Werkzeuge, um auf das Umweltproblem hinzuweisen: Hintergrundinformationen, die sich auch als Collage ausarbeiten lassen. Und eine Märchenerzählung, mit der ihr unterstützend auf das Umweltproblem hinweisen könnt und dann die Zuschauer und Zuschauerinnen, Hörer und Hörerinnen zu einem Gespräch darüber einladen könnt, was wir gemeinsam tun können, um die Probleme zu ändern.
Die Umweltmärchenbotschaft und Begleitinformationen könnt ihr ins Internet hochladen, zum Beispiel auf die Schulinternetseite als Foto, als Film (Theaterstück) oder Audio (Hörgeschichte).

Beispiel Nachtigall

THEMA GLOBALE NACHHALTIGKEIT / BIODIVERSITÄT **HINWEISE FÜR LEHRKRÄFTE**

Stichpunkte: Vereinte Nationen, Agenda 2030, Globale Nachhaltigkeitsziele, biologische Vielfalt, seltene Tiere, Lebensräume, Ökosysteme, Klimawandel, Umweltpädagogik, Pferde

„Think Global, act local ". Das Kriterium Nachhaltigkeit bestimmt aktuell die Diskussion unserer Gesellschaft. Was steckt hinter dem globalen Ansatz? Die Erde stellt zuallererst ein komplexes ökologisches System dar. Als Teil des Sonnensystems ist unser Planet und mit ihr die Natur abhängig von der Sonnenenergie. Aber auch wir Menschen haben Einfluss auf unseren Planeten. Die menschliche Zivilisation hat über Jahrhunderte soziale und ökonomische Systeme geschaffen, in denen Staaten mit souveränen Gesetzen und kulturellen Werten entstanden, die eine individuelle Bestimmung der Wertebedeutung des Natur- und Umweltschutzes beinhaltet. Um globale Herausforderungen zu besprechen, wurden die Vereinten Nationen ins Leben gerufen. Sie ist einerseits Plattform für Verständigung und Konfliktlösung zwischen den Kulturen und definiert andererseits gemeinsame Handlungen zum Schutz von Umwelt und Natur.

Die Globalen Nachhaltigkeitsziele sind Teil der von den Vereinten Nationen im September 2015 verabschiedeten Agenda2030. Alle Nationen der Welt ratifizierten die Erklärung, deren Konsens darin besteht, dass es keine Einteilung in Industrie-, Schwellen- oder Entwicklungsländer gibt, sondern vielmehr alle Länder Entwicklungsländer im Sinne nachhaltiger Entwicklung sind. Nachhaltige Entwicklung bedeutet kurz gesagt globale Gerechtigkeit und mehr Natur- und Umweltschutz zum Wohle unseres Planeten. Das Verständnis globaler Gerechtigkeit wird auf 17 Globale Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals kurz SDG' s) verteilt. Darunter befinden sich klassische Ziele wie „Keine Armut " (Ziel1) und „Kein Hunger "(Ziel2) aber auch Themen wie „Geschlechtergerechtigkeit " (Ziel5), „Erneuerbare Energien " (Ziel7) und „Verantwortungsvoller Konsum und Produktion " (Ziel12). Neben dem Klimaschutz (Ziel13) wollen wir uns entsprechend der Naturthematik dieses Heftes mit dem Schutz biologischer Vielfalt näher beschäftigen. Biodiversität ist ein wichtiger Bestandteil der Agenda 2030 der Vereinten Nationen.

Bei den Globalen Nachhaltigkeitszielen wird das Thema Biodiversität dem Ziel 14: Leben unter Wasser und dem Ziel 15: Leben an Land zugeordnet.

Der Begriff Biodiversität (biologische Vielfalt) hat sich seit etwa 25 Jahren in der wissenschaftlichen und politischen Diskussion durchgesetzt, weil er den natürlichen Reichtum der Erde treffend umschreibt: Biodiversität umfasst die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten, die genetische Vielfalt innerhalb der Arten und die Vielfalt der Ökosysteme, zu der auch wir Menschen gehören. Die heutige biologische Vielfalt auf der Erde hat sich im Laufe von vielen Millionen Jahren entwickelt. Biologische Vielfalt gilt als Voraussetzung für intakte und funktionsfähige Ökosysteme, denn diese bieten Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen und bilden unsere natürliche Existenzgrundlage.

Foto: Wolfgang J. Fischer (im Haus des Waldes)

Die Nachtigall ist ein gutes Beispiel für Biodiversität. Sie ist ein Bodenbrüter und besiedelt Habitate wie dichtes Gebüsch, Laub-, Laubmisch- und Auenwälder oder auf Feldern und Friedhöfen. Sie ernährt sich von Insekten, Larven, Würmern, Raupen oder auch Spinnen sowie Beeren.

Die Nachtigall ist einer der bekanntesten Singvögel in Mitteleuropa. Sie überwintern in Afrika. Natürliche Feinde der Nachtigall sind Greifvögel, Raben, Wildschweine, Hermeline, Katzen und auch der Fuchs. Der größte Feind ist aber der Mensch. Durch Zerstörung von Lebensräumen durch Abholzung, Verunreinigung durch Gifte und dem Verlust von Insekten als Nahrungsquelle sowie durch Vogelfangfallen ist die Population der Nachtigall bedroht.

Unsere Ökosysteme liefern Nahrungsmittel, Baumaterialien, Energiequellen und Wirkstoffe für Arzneimittel und sie regulieren das Klima und sind wichtig für Bodenbildung, Nährstoffkreislauf und sauberes Trinkwasser. Der Schutz der biologischen Vielfalt ist daher unverzichtbar für eine wirtschaftliche, soziale und kulturelle Weiterentwicklung heutiger und künftiger Generationen. Die unter dem Wort Klimawandel beschriebene Erderwärmung stellt für viele Tierarten ebenso eine Bedrohung dar, wie monokulturelle Agrarwirtschaft, illegales Abforsten von Regenwäldern und besonders die hohe (Plastik-)Müllproduktion unserer Zivilisation. Unsere Gesellschaft trägt die Verantwortung, durch ihr eigenes Verhalten die Verschmutzung unseres Planeten zu seinem Wohl beeinflussen. Dies gilt in besonderem Maße auch für die strukturreichen Naturschutzgebiete in denen die Nachtigall zuhause ist. Die Anwesenheit der Nachtigall ist somit der lebende Beweis für strukturreiche Lebensräume.

Leitfragen: Was ist die Agenda2030 und was sind die Globalen Nachhaltigkeitsziele? Welche Bedeutung hat biologische Vielfalt / Biodiversität für unseren Planeten und für uns Menschen? Welchen Zusammenhang gibt es zwischen den Globalen Nachhaltigkeitszielen und der Nachtigall?

Übung Zugvögel / Nachtigall

Die Nachtigall ist ein Singvogel, der in Deutschland zuhause ist. Als Bodenbrüter ist er auf strukturreiche Lebensräume, wie Mischwälder angewiesen, die zudem ausreichend Nahrung (Insekten, Larven, Würmer, etc.) anbieten. Neben seinen natürlichen Feinden wie Greifvögel oder Wildschweine, Füchse und Hermeline stellt besonders der Mensch für den Vogel eine Gefahr dar. Durch den Einsatz von Pestiziden in Land- und Forstwirtschaft sterben viel Insekten, welche die Nahrungsgrundlage bilden. Durch Abholzen von Wäldern verschwinden Nistplätze. Zugvögel, wie die Nachtigall, legen viele Tausend Kilometer zurück, um im Winter nahrungsreiche Lebensräume zu finden. In der Grafik unten sehen wir die Flugrouten. Die Nachtigall ist auch Symbol für viele Geschichten, Märchen, Musikkompositionen oder Gedichte. Auch in unserem Märchen „Des Kaisers Nachtigall“ glaubt der Mensch, auf die Nachtigall verzichten zu können. Wahrlich keine gute Idee, oder was denkst du?

Aufgabe 1: Die Nachtigall ist ein heimischer Singvogel. Welche Ökosysteme beherbergen die Nachtigall, wovon ernährt sich die Nachtigall und was sind ihre besonderen Charakteristiken.

Aufgabe 2: Beschreibe den Unterschied von Zugvögeln zu anderen Vogelarten. Warum fliegen die Vögel in den Süden? Welche Routen nehmen sie? Male eine geografische Karte und zeichne die Wege, die die Nachtigall in den Süden nimmt, ein.

Aufgabe 3: und welche Gefahren ist die Nachtigall bei uns in Sachsen-Anhalt und auf ihrer Reise in den Süden ausgesetzt?

Aufgabe 4: Was können wir tun, damit dieser Vogel geschützt wird?

Notizen

Impressum

Herausgeber: Explority – Zentrum für nachhaltige Bildung e.V

Gestaltung, Satz und Illustration: Andrej Zwetzig, Wolfgang J. Fischer

Fotografien: Explority e.V., Wolfgang J. Fischer

Text: Wolfgang J. Fischer

In dieser Bildungsheftreihe werden frei bearbeitete und abgewandelte Hörspieltextfassungen folgender Märchen verwendet:
Die Waldfee und Wasser, wertvoller als Gold, nach Vorlagen aus Kindermärchen aus aller Welt, 2. Auflage, Mutabor Verlag · Die Elbekönigin, nach M. Durickova Die Donaukönigin · Die Bienenkönigin nach Gebrüder Grimm aus dem Gutenberg Projekt · Kalif Storch, nach Wilhelm Hauff, Sämtliche Werke in drei Bänden, Band 2, https://zeno.org · Schlange Hausfreund, nach Ludwig Bechstein, Neues Deutsches Märchenbuch · Iwan Zarewitsch, der Feuervogel und der graue Wolf, nach Alexander Nikolajewitsch Afanassjew, www.märchenatlas.de · Des Kaisers Nachtigall, nach H. C. Andersen aus dem Gutenberg Projekt · Das Heilige Pferd, unbek. Verfasser nach https://neanderpeople.hpage.com/startseite.html · Drei Schmetterlinge, unbek. Verfasser nach http://religruber.de/

Projektleitung Nawa & Bubo in Mittelelbien: Wolfgang J. Fischer

© 2018 Alle Rechte vorbehalten: Explority – Zentrum f. nachhaltige Bildung e.V., - Betriebsstätte Sachsen-Anhalt -, Bussardstr. 44, 39179 Barleben, post@explority.org, https://explority.org

Schirmherrschaft
Frau Prof. Dr. Claudia Dalbert
Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt

gefördert vom Land
SACHSEN-ANHALT

Am Projekt beteiligt ist ein Netzwerk von Naturschutzprojekten und UNESCO Weltkulturerbestätten Sachsen-Anhalts sowie zahlreicher Pädagog*innen und Künstler*innen